© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Über Pseudomorphosen von Quarz nach Kalkspat und von Quarz nach Schwerspat aus den Flußspatgängen am Wölsenberg in der Oberpfalz.

Von Dr. **Laubmann** in München.

Mit 1 Textfigur.

An gleicher Stelle habe ich im vergangenen Jahre über die erstgenannten Pseudomorphosen berichtet [1]. Ihrem äußeren Habitus nach treten sie in skalenoedrischer und rhomboedrischer Ausbildung auf, von der die erste eindeutig bestimmt werden konnte, während ich bei der zweiten Ausbildungsform die Möglichkeit einer Pseudomorphose von Quarz nach Flußspat nicht für ausgeschlossen hielt.

Fig. 1.

An weiterem Material, das ich unterdessen sammeln und untersuchen konnte, fand ich noch — wenn auch von kleinen Dimensionen — die bei Kalkspat ziemlich häufige Kombination von hexagonalem Prisma mit dem Rhomboeder $-\frac{1}{2}R$ in Quarz umgewandelt vor. Meist hohl und von rauher Oberfläche, aber doch so gut ausgebildet, daß die Kristallform einwandfrei festgestellt werden kann, sitzen die Pseudokristalle bis zu 0,5 cm Prismenlänge in dem ganz zerfressenen hornsteinartig ausgebildeten Quarz.

Für die Kalkspatnatur der früher schon erwähnten würfelähnlichen Rhomboeder aber scheint mir eine neuaufgefundene Stufe, die ich der Einfach- und Deutlichkeit halber nebenstehend im Bilde vorführe, besonders beweisend zu sein. Nimmt man die Grundgestalt des mittels Pfeilstriches gekennzeichneten Kristalles als ein sehr würfelähnliches Rhomboeder an, so würde die Rhomboederfläche durch ein ganz vizinales Skalenoeder ersetzt sein. Die Skalenoederflächen sind dabei nicht glatt ausgebildet, sondern treten als Streifungssysteme parallel den zwei Rhomboedermittel-

[1] Dies. Centralbl. 1913. No. 12. p. 353.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

kanten auf. Während an dem früher beschriebenen Material diese Streifung in einwandfreier Deutlichkeit fehlte, liegt gerade in ihrer nachträglichen sicheren Feststellung ein Beweis für die Calcitpseudomorphose, denn bei einer Pseudomorphose nach Flußspat müßten die Grundform als Hexaëder und die Streifungssysteme als Kombination mit einem vizinalen Pyramidenwürfel aufgefaßt werden. Dann hätten aber, parallel zu den vier Würfelkanten, vier derartige Streifungssysteme zu erscheinen, während tatsächlich an allen Kristallen des Stückes nur zwei beobachtet wurden.

Im Einklange mit den übrigen beobachteten Formen — skalenoedrische und prismatische Ausbildung — liegen also auch hier Pseudomorphosen von Quarz nach Kalkspat vor.

Zu den früher und eben beschriebenen Pseudomorphosen von Quarz nach Kalkspat kam unterdessen noch eine weitere, nämlich eine solche von Quarz nach Schwerspat, die ja bei dem häufigen Vorkommen des Schwerspates in den Wölsenberger Flußspatgängen auch zu erwarten war. Der dorten fast ausschließlich in blätteriger Ausbildungsform auftretende Schwerspat sitzt wie so häufig auf quarzgebändertem dunkelvioletten Flußspat und ist vollständig in oberflächlich rötlich gefärbten, stellenweise sogar kristallisierten Quarz umgewandelt, der in ziemlich großen Aggregaten das ganze Stück bedeckt.

Wie schon früher erwähnt, sind die Flußspatgänge am Wölsenberge zweifelsohne thermale Bildungen und man wird wohl richtig gehen, wenn man auch die Entstehung der dorten vorkommenden Pseudomorphosen von Quarz nach Kalk- und Schwerspat auf die gleiche Ursache zurückführt. Der in erster Phase gebildete Kalkspat resp. Baryt wurde später durch kieselsäurehaltige Thermen in Quarz umgewandelt.

München, im März 1914.

Über ein neues Umwandlungsprodukt von Serpentin.

Von Dr. **Laura Hezner** in Zürich.

In dies. Centralbl. 1912, p. 569, wurde die von mir ausgeführte chemische Untersuchung eines violetten Umwandlungsproduktes von chromitführendem Serpentin von der Westküste Tasmaniens publiziert. Dasselbe erwies sich als Magnesiumhydrocarbonat von der Formel $2\,MgCO_3$, $5\,Mg(OH)_2$, $2\,Cr(OH)_3$, $4\,H_2O$ und erhielt später den Namen „Stichtit". Die optische Untersuchung der Substanz geschah von Himmelbauer, Tscherm Miner. u. petr. Mitteil. 1913. p. 135. Kurz nachher erhielt ich von Dr. Fr. Weber das Umwandlungsprodukt eines mazedonischen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Laubmann Heinrich

Artikel/Article: Über Pseudomorphosen von Quarz nach Kalkspat und von Quarz nach Schwerspat aus den Flußspatgängen am Wölsenberg in der Oberpfalz. 385-386